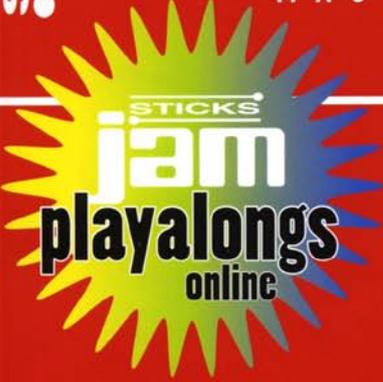


# STICKS

MAGAZIN FÜR SCHLAGZEUG + PERKUSSION



## IM TEST

- PDP PLATINUM DRUMS
- ALCHEMY POWER X CYMBALS
- DIXON PREDATOR DRUMS
- DRUMSOUND STEEL SNAREDRUMS
- TYCOON MASTER FANTASY CONGAS
- MEINL AFRICAN X-LARGE DJEMBE
- EVANS G PLUS TOM-FELLE
- ZILDJIAN SIGNATURE DRUMSTICKS

## INTERVIEWS

- TOMMY ALDRIDGE
- BODO STRICKER
- PATRICK FA

## REPORT

15 JAHRE DRUM DEPARTMENT



**GEWINNEN!**

PEARL IAN PAICE SIGNATURE SNAREDRUM  
SIGNIERTES PAISTE 2002 24" CRASH CYMBAL



## MAKING OF ...

### „DIE WELT DER SMALL PERCUSSION“-DVD

Viele Publikationen im Bereich Percussion behandeln eher die größeren Themen wie Congas, Timbales, Bongos oder Cajon. Nur selten wird auch den kleineren Instrumenten eine Hauptrolle zugesprochen. Doch gerade der Klangkosmos der Small Percussion birgt eine faszinierende Lebendigkeit. Und so war die Idee schnell geboren, sich explizit dieser Welt einmal zu widmen.

#### DAS KONZEPT

Der Kerngedanke war, eine inspirierende Lern-DVD zu kreieren, deren Bilder nicht in trockenen Studiosituationen spielen sollten. Vielmehr herrschte der Gedanke vor, eine filmisch unterhaltsame Form zu finden, um die Faszination der Small Percussion mit einer außergewöhnlichen, ästhetischen und hautnahen Bildersprache zu vermitteln. Ein weiteres Konzept bestand darin, zu jedem Instrument einen Gast-Percussionisten einzuladen, um mit weiteren Spielweisen, speziellen Tricks und dem individuellen Approach der Percussion-Stars den Horizont des Ganzen zu erweitern.

#### DAS TEAM

Entsprechend musste ein Team gefunden werden – Kamera, Tontechnik etc. – also Leute mit Erfahrung im Bereich Videoclip/Musik und mit einer Affinität für ungewöhnliche Herangehensweisen. Auch sollte das Stilmittel einer bewegten Kameraführung für lebendige Bilder eingesetzt werden. So war der Medienkünstler Martin Lesniak, der u. a. an Kinofilmen wie „Zigarettenpause“ (Deutscher Filmpreis) und „Solange du hier bist“ (Berlinale,

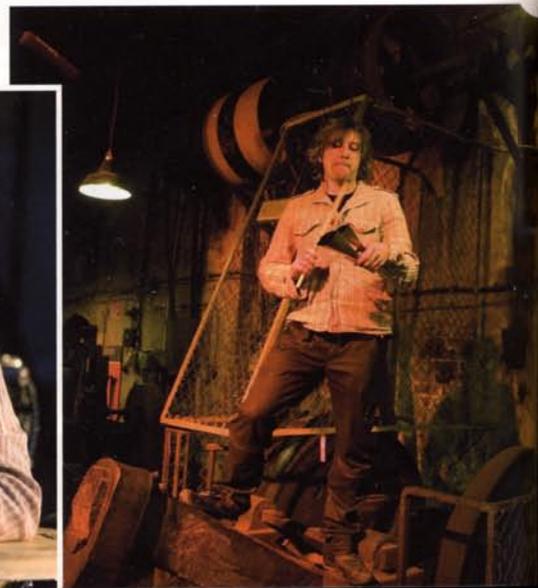
Locarno Filmfestival) mitgearbeitet hatte, ein idealer Partner, um den ungewöhnlichen Ansatz einer Bildersprache zu transportieren.

**Martin Lesniak:** „Mein erster Gedanke war „Das wird eine Mordsarbeit!“, denn unterschiedliche Drehorte und unübliche Herangehensweisen sind was ganz anderes, als Videoclips im Studio zu machen. Allerdings gab es etliche Zeitspannen zwischendurch, um den bereits gefilmten DVD-Stoff schon mal vorab zu bearbeiten. Insofern war die gesamte Aktion dann doch recht entspannt.“ Weiterhin zum Dreamteam zählte „Kalla“ Piel (Filmton-Erfahrung durch die Zusammenarbeit mit dem Dokumentarfilmer Christoph Felder), der mit der Logistik des Live-Tons und den Live Recordings beauftragt war.

**Kalla Piel:** „Interessant war, dass das Konzept fachlich und journalistisch gut vorbereitet war. Und toll war auch die Idee, innerhalb eines eher sachlich nüchternen Lehrthemas künstlerisch filmische Inhalte zu integrieren.“



Check der ersten Aufnahmen





Martin Lesniak



Thomas Gwosdz

Für den Studioton und die Klang-Nachbearbeitung sowie für das abschließende

Mastering wurde schließlich der Ton- und Bild-Ingenieur „Mr. Sound-Chirurg“ Thomas Gwosdz ins Boot geholt, der Filmtone-Erfahrung aufgrund diverser Dokumentationen für Arte und ZDF mitbrachte (www.gsound.de) und ein Tonstudio für Sprache und Musik in Bergisch Gladbach führt.

#### Die Technik

Im Frühjahr 2007 wurde schließlich das technische Logistik-Konzept der DVD entwickelt. Vorgesehen war, dass alle Percussion-Sounds, die Rhythmen, Grooves und Übungsbeispiele im Live-Ton der jeweiligen Drehorte eingefangen werden sollten. Auch die Sprache sollte in der Originalaufnahme erhalten bleiben, um die Authentizität verschiedener Situationen zu gewahren. Ebenso gab es Ideen, manche Übungen zu Playbacks zu spielen, um bestimmte Klänge und Pattern in den musikalischen Kontext zu stellen. Folglich wurde ein Aufnahmesystem vorbereitet, um die unterschiedlichen Signale wie Sprache, Live-Ton und Playbacks getrennt verwalten zu können.

**Kalla Piel:** „Via Audio-Interface wurden die Signale direkt, ohne ein Mischpult dazwischen zu schalten, auf den Rechner ins Nuendo-Programm von Steinberg gespielt. So wurden WAV-Dateien im Mehrspurverfahren erstellt, und wir hatten die Signale einzeln gesplittet für die spätere Nachbearbeitung im Studio zur Verfügung.“

Gefilmt wurde mit der Sony PD150 Kamera, außerdem wurde ein Clip-Mikro für Sprachaufnahmen verwendet sowie ein R(de Richtmikro, um die live gespielten Percussion-Sounds aufzunehmen. Aus Sicherheitsgründen lief zusätzlich bei den Interviews noch ein zweites Kameramikrofon mit.

#### Playbacks und Zuspierer

Inzwischen war ein Drehbuch entstanden, das Groove-Beispiele, Noten und Ansagetexte fixierte sowie auch bestimmte Bildersequenzen und Drehorte im Visier hatte. Zur Vorproduktionsphase ge-



Kalla Piel

hörte auch das Erstellen von Playbacks, die später als Grundlage für Übungsbeispiele verwendet wurden. Jene Zuspierer konnten mit Hilfe des Roland Handsonic HPD-15 entwickelt werden, wobei hier hauptsächlich die pop-orientierten Sounds und Effects entstanden. Zusätzlich wurden weitere Playbacks mit Congas, Bongos und der Korg Wavedrum im Tonstudio von Thomas Gwosdz recordet. Die mit akustischen Instrumenten aufgenommenen Playbacks dienten vorwiegend als Grundlage für Beispiele aus dem traditionellen Kontext wie z. B. für Clave-Rhythmen oder Maracas-Spielbeispiele zu Mambo Grooves etc. Die Geschwindigkeiten der späteren additiv gespielten Übungen während der Filmaufnahmen mussten vorher gecheckt und getimet sein. So wurden folglich bei der Erstellung der Playbacks im Vorfeld die Tempi festgelegt. Ebenso wurden die Playbacks mit zweiktaktigen Anzählern versehen.

**Thomas Gwosdz:** „Die Zuspierer wurden während der Drehs vom Roland HPD-15 direkt abgespielt. Andere Playbacks kamen vom Rechner. Verwendet wurden kleine PC-Boxen als Monitore.“

#### Drehorte

Inzwischen waren die ausgewählten Drehorte besichtigt, und die Entscheidung fiel auf das Industriemuseum Freudenthaler Sensenhammer in Leverkusen, in dem die Hauptteile gedreht werden sollten. Die rostige, staubige und leicht schummrige Industriekultur-Atmosphäre bot interessante Kulissen, die später durch dezente Illumination in Szene gesetzt wurden. Außergewöhnliche Drehorte fanden sich auch in Umbrien, südwestlich von Perugia in einer von weiten Hügeln bestimmten Landschaft sowie in bizarren Kulissen alter ruinöser Bauernhäuser, in einer Region, die mit der Aura nostalgischer italienischer Filmgeschichte verknüpft ist und Namen wie Fellini oder Mastroianni in Erinnerung ruft.

#### Test

Doch bevor alles losging, wollten wir zunächst Probeaufnahmen machen, um die Technik aber auch die Vor-der-Kamera-Steh- und Erzähl-Situation erstmal auf Schwachstellen zu untersuchen. Im Juli 2007 war der erste Probedrehtag in der „Sensenfabrik“ angesetzt. Atmosphäre, Halle, Licht – alles super. Nur ein merkwürdiges Geräusch – eine Mischung aus sonorem Brummen und permanentem Wasserplätschern machte den Toningenieur nervös. Es stellte sich heraus, dass in der Halle ein kleines Wasserkraftwerk arbeitete. Die Generatoren wurden dann tatsächlich während der amtlichen Drehs hochhoffiziell von den Stadtwerken abgeschaltet. Die ersten Tests und Bilder ließen dann auch tatsächlich so was wie Euphorie aufkommen.



Made for drums®



ARTISTS INCL.: CHAD SMITH, MARK SCHULMAN, BILLY COBHAM, KENNY ARONOFF, MARK RICHARDSON

WWW.  
DRUMLATES.  
COM



THE #1  
POSITIONING  
SYSTEM FOR  
ALL DRUMS!



SEE WEBSITE FOR DEALERS & DISTRIBUTORS

Das Percussion-Setup



Jede Menge Small Percussion

## INSTRUMENTE

Nicht zu unterschätzen war die Menge zu organisierender Percussion-Instrumente. Da nicht nur das Logo eines Herstellers in der Kamera gezeigt werden sollte, sondern alle(!) Percussion-Hersteller möglichst gleichberechtigt nebeneinander auftauchen sollten, erreichte mich schließlich eine unfassbare Flut an Leihinstrumenten. Von Afroton bis Zildjian waren alle dabei: 60 Shaker, 24 Maracas, 33 Schellenringe, 12 Agogo Bells – man hätte drin baden können.

## AUFNAHMEN

Richtig los ging es mit den Aufnahmen im September 2007 in Umbrien. Mit Flugzeug und Mietauto gelangten wir ins Land der herrlichen Pasta, um spezielle Sequenzen, ungewöhnliche Motive und filmische Atmosphären einzufangen. Aber auch um abends lecker essen zu gehen! Vom berauschenden Wetter beflügelt, bewegten wir uns in freier Landschaft, waten durch Sonnenblumenfelder, suchten Motive in dornenberankten Häusern, blockierten Straßen und wurden natürlich prompt vom Bauern „erwischt“, als wir hoch oben auf einem seiner Heuhaufen einen Shekere-Spot drehten: „Che cosa fate? Was macht ihr da?“ Wir kamen uns vor wie Lausbuben und hatten am Ende der drei Italien-Drehtage großartiges Bildmaterial im Gepäck (inklusive Skorpion, der im Intro des DVD-Trailers auftaucht).

Inzwischen war mir klar geworden, dass meine verfassten Ansagetexte auswendig vor der Kamera gesprochen einfach schrecklich rüber kamen. Also entschieden wir uns für möglichst spontane und frei gesprochene Sequenzen. Doch dies hatte wiederum zur Folge, dass viele Szenen wiederholt werden mussten. Denn vor der Kamera stehen, erklären, spielen und alles möglichst in lockerer Manier – da ist man geneigt, auch mal viel Blödsinn zu verzapfen.

Grundsätzlich wurde nicht chronologisch gearbeitet, sondern wir nutzten günstige Situationen, um bestimmte Sequenzen im Moment festzuhalten. Auch die Sache mit den Gästen musste sehr spon-

tan erfolgen, je nachdem wer gerade Zeit hatte oder in der Nähe war.

**Martin Lesniak:** „Zu Anfang hatte ich die Schwierigkeit, mir die gesamte DVD als fertiges Produkt vorzustellen. Denn beim Dreh sind wir nicht chronologisch vorgegangen. Wir haben mal einen Gast hier, mal ein Solo-Instrument dort, mal Übungsbeispiele zwischendurch usw. aufgenommen. Erst im Schnitt wurde das Puzzle dann zusammengefügt, und das Werk bekam ein Gesicht“.

Auch wurden schließlich die Einleitungen zu den einzelnen Instrumenten als Special Clips produziert. Die gesprochenen Texte konnten entspannt im Studio aufgenommen werden, während die passenden Bilder und Musikatmos später unter die Sprache gelegt wurden.

**Martin Lesniak:** „Entstanden sind kurze Experimental-Videos mit bunten und ausgefallenen Effekten, jedoch nie ohne den Fokus auf den gesprochenen Text zu verlieren. So bekam jedes Instrument seinen eigenen Video-Vorspann.“

Der Hauptteil der DVD-Aufnahmen passierte schließlich im November 2007 im Industriemuseum Sennenhammer. An drei konzentrierten und harten

Arbeitstagen wurden sämtliche Workshops gefilmt.

**Kalla Piel:** „Die O-Töne der Instrumente wurden mit einem Richtmikro eingefangen, während die Sprache übers Clip Mikro aufgenommen wurde. Teils waren Umgebungsgeräusche mit auf dem Band, was aber wiederum auch die gewollte authentische Atmosphäre in Szene setzte ... schließlich heißt es ja auch O-Ton. Etwas schwierig war die Monitorsituation in jenen Momenten, die mit Playback-Zuspielern aufgenommen wurden. Denn wir wollten auf In-Ear oder gar Kopfhörer verzichten, weil das mit den ganzen Kabeln vom Bild her unschön aussieht. Also hatten wir kleine PC-Lautsprecher in der Kulissee versteckt, die uns als Monitor dienten. Aber sie durften nur ganz leise gefahren werden, damit die Sounds der live gespielten Grooves nicht ruiniert wurden. Bei der späteren Tonbearbeitung wurden die originalen Playback-Zuspieler dann synchron drüber gelegt“.



Nippy Noya



Tom Schäfer

## DIE GÄSTE

Je nach Terminplan und Verabredung reisten wir im Team zu den Gästen. Sie wussten zwar alle, dass es sich um DVD-Aufnahmen zu einem bestimmten Instrument handelt, doch es gab im Vorfeld keinerlei Absprachen über den Ablauf der Drehs. Mit Absicht wollte ich die Kraft des spontanen Moments nutzen. Auf diese Weise sind frische Bilder entstanden, unverstellte Statements und exklusive Grooves typischer unikater Spielweisen.

**Martin Lesniak:** „Sehr spannend für mich war es, viele außergewöhnliche Menschen kennenlernen zu dürfen“.

**Kalla Piel:** „Normalerweise kennt man die Typen nur aus dem Fernsehen oder von Platten. Und alle waren sehr sympathische Menschen, die wissen was sie da tun – eben wahre Künstler!“



Text vergessen?

So kamen herrliche Szenen zustande: Pablo Escayola in der Bar eines Bonner Luxushotels, Roland Peil vor der Freilichtbühne in Zons, Bart Fermie im Glasfoyer der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten, Nippy Noya vor einer Graffiti-Wand, Angela Frontera im Treppenflur der Altenkirchener Stadthalle, Martin Verdonk im Strauweiler Schlosspark, Rhani Krija backstage in der Garderobe, Martin Hesselbach bei „We Will Rock You“ im Kölner Musical Dome, José Cortijo in seinem Westerwälder Zuhause, Hilko Schomerus auf der Dachterrasse der Kölner Musikhochschule, Alfonso Garrido am Rheinufer, und Néne Vasquez filmten wir in einem Rock'n'Roll-Schuppen im Ruhrgebiet. Herrliche Momente – lustig und unvergessen!

#### FILMSCHNITT

Die finale Bildbearbeitung, der Schnitt und das Artwork, wobei zum Teil regelrecht wie unter der Lupe gearbeitet wird, passierten dann in den langen Wintermonaten 2007/2008.

**Martin Lesniak:** „Ich hatte einen Video-Pool an Zusatzbildern wie zum Beispiel Wasser, Fenster, Mauern, Lichter, Flammen, Pflanzen, Spinnweben usw. Und diese hab ich mit den konkreten Bildern verflochten – so als würde meine Oma ein Pullover mit verschiedener Farbwolle stricken – das moderne Strick-Programm.“

Eigentlich sollte es eine 60-Minuten-DVD werden, schließlich aber saßen wir vor 120 Minuten geschnittenem und in Szene gesetztem, unverzichtbarem Bildmaterial. Trotzdem sind viele Szenen zugunsten des Zeitkontingents leider gecancelt worden, tolle Momentaufnahmen, künstlerische Gestaltungen sowie auch die gesamte Rubrik Cut Outs – eben die berühmten Pannen.

#### PANNEN?

**Martin Lesniak:** „Ja! An die erinnere ich mich gerne! Wir fuhren zum Gast-Dreh mit Nippy Noya – ich dachte übrigens erst, es sei der Dalai Lama. (lacht) Nippy ist ein super Typ, es war gute Stimmung, wir haben tolle Momente gedreht. Nachdem alles fertig und das Equipment eingepackt war, zeigte die Aufnahme nur Schnee: Data Error! Uns stand das blanke Entsetzen im Gesicht, und genau in dem Moment kam Nippy zu uns herübergeschlendert und fragte scherzhafterweise: Na, sollen wir es noch mal machen?“

Und dann war da noch die Sache in Florenz. Für die DVD-Einleitung und den Begrüßungstext hatte ich die Kulisse von Florenz ausgewählt. So sind wir

extra für diesen Mini-Spot dieser drei Sätze dorthin geflogen. Auf dem Piazzale Michelangiolo angekommen musste ich feststellen, dass a: dichter Nebel herrschte, der den Panoramablick auf die Dächer der Stadt verwehrt (so hätte ich den Spot auch im Kohlenpott drehen können) und b: die berühmte Piazza mit tausenden von Touristen bevölkert war. An Aufnahmen war nicht zu denken. Also wurde das Projekt auf den frühen Morgen des nächsten Tages verschoben. Dann würde wohl dort kein Mensch anzutreffen sein und der Nebel hätte sich hoffentlich aufgelöst. Stimmt

– aber leider wehte jetzt ein mehr als heftigster Wind, der es unmöglich machte, den O-Ton der Sprache auch nur annähernd zu gebrauchen, denn zu hören war nur ein „krrrrzzschschrzz“. So musste ich dann später im Tonstudio in die Rolle des eigenen Synchronsprechers schlüpfen.

#### AUDIO ENDBEARBEITUNG

Nachdem alle Bildprozesse abgeschlossen waren – der Frühling und damit der VÖ-Termin nahte schon – wurden alle Daten in Einzelspuren exportiert und dem Toningenieur Thomas Gwosdz zur Verfügung gestellt. Es mussten die Audiosignale bearbeitet, geschnitten, angeglichen, optimiert und von derben Nebengeräuschen gesäubert werden. Und damit begann eine teils nervenaufreibende Arbeit in Tag- und Nachtschicht.

**Thomas Gwosdz:** „Die bei den Drehs verwendeten Mikros wurden situationsbedingt ausgewählt. Schwierig beim Bearbeiten der Audiotracks war es, die hohe Anzahl an Nebengeräuschen in den Griff zu kriegen. Und diese rührten vor allem daher, dass nicht in klinischen Studiosituationen gedreht wurde, sondern an etlichen Außenschauplätzen. Und da hat man automatisch irgendwelche Geräusche mit drauf – Vogelgezwitscher, Menschen, Wind, ein Flugzeug usw. So musste ich den Ton geschickt filtern, ohne dabei das Nutzsignal all zu stark zu verfremden. Problem ist, dass Percussion-Instrumente vom Pegel her sehr durchsetzungsstark sind und bei einem gleichzeitigen sprachlichen Vortrag die Tonaufnahme kaum zugunsten von beiden gelingen kann. Geschnitten und gemastert wurde mit Steinberg Nuendo, wobei vorwiegend die programmeigenen Plug-ins zum Einsatz kamen, die sich für das Eliminieren von Störgeräuschen als ausgezeichnet erwiesen.“

Ansonsten lagen die Playbacks aus der Vorproduktion auch noch an, und so wurden schließlich alle Audiotracks zusammengefügt, wobei man stets auch auf die Bildsynchronität zu achten hatte. Am Ende waren unzählige Arbeitsstunden allein für die Audiobearbeitung nötig.“

#### FAZIT

**Martin Lesniak:** „Es ist eine gute Sache draus entstanden, die dem Zuschauer die Vielfalt der kleinen Instrumente auf eine ungewöhnliche Weise näher bringt.“ Im Juni 2008 war es dann schließlich soweit – die DVD wurde über den LEU-Verlag veröffentlicht. Und nun ist jeder eingeladen, in die wunderbare „Welt der Small Percussion“ einzutauchen! →

tycoon®  
PERCUSSION

ORIGINAL  
Heart  
Beat



European Distributor:  
GEWA music GmbH

Werkstraße 1, D-08626 Adorf,  
Tel. +49 (0) 37423/567-0, Fax +49 (0) 37423/567-9220  
info@gewamusic.com, www.gewamusic.com